Reisen bildet, auch Autoren und Übersetzer

Halma, das Netzwerk literarischer Einrichtungen in Europa, geht an den Start mit sechzehn Häusern in elf Ländern

Von Jörg Plath

Der Wind heulte heftig ums Auswärtige Amt, doch den Gästen im Lichthof wäre ohnehin warm ums Herz geworden. Feierte die deutsche EU-Ratspräsidentschaft vergangene Woche doch eine Einrichtung, die alle Völkerverständigungsformeln mit einem konkreten und recht preiswerten Inhalt füllt. Halma, ein Netzwerk literarischer Einrichtungen, schickt Schriftsteller, Übersetzer, aber auch Lektoren und Literaturbetriebsteilnehmer für zwei Monate in gleich zwei europäische Länder. Dort werden Texte übersetzt und publiziert, die Künstler öffentlich vorgestellt und mit der Landeskultur bekannt gemacht. Wie beim Kinderspiel Halma muss man mit möglichst vielen Steinen, eigenen und denen anderer Spieler, das Haus wechseln.

Die Idee zu Halma entstand im Literarischen Colloquium Berlin (LCB). „Wir hatten keine Mühe, Schriftstellerstars wie Juri Andruchowytsch ausfindig zu machen", sagt dessen Leiter Ulrich Janetzki. „Aber das literarische Umfeld, die Institutionen in der Ukraine, in Albanien, der Republik Moldawien oder auch in der nahen Slowakei blieben uns fremd." Die Idee, mit anderen Literaturvermittlern zu kooperieren, fand in Mittel- und Osteuropa sofort Zustimmung.

Im November 2006 trafen sich sechzehn Institutionen aus elf Ländern in der polnisch-litauischen Grenzstadt Sejny im Haus der Stiftung Pogranicze (Grenzland). Ein halbes Jahr später steht der von der Robert Bosch Stiftung geförderte internationale Verein nach deutschem Vereinsrecht – ein rekordverdächtig schneller Start. Befördert haben dürfte ihn das Kalkül, während der deutschen EU-Ratspräsidentschaft als „kultureller Höhepunkt" präsentiert zu werden. Es ging auf, und die folgenden Ratspräsidentschaften Sloweniens und Portugals dürften dasselbe Begehr haben, was erneute Präsentationen und Morgengaben wahrscheinlich macht, zumal Frank-Walter Steinmeier in seiner Begrüßungsrede verkündete, sein Haus stifte ein Stipendium, das die Beziehungen zwischen diesen beiden Staaten vertiefen solle.

Man kann in der ministeriellen Begeisterung für Halma auch einen späten Reflex der Diskussion über die Pläne des Goethe-Instituts sehen, sich weniger auf Europa als auf den Nahen Osten und Asien zu konzentrieren. Auf jeden Fall hatte sich ein kräftiger politischer Rückenwind erhoben.

Er pfeift allerdings durch einen Halma-Rohbau. Drei Häuser soll es in jedem Land geben. Gefunden sind sie bis jetzt nur in Deutschland mit so ungleichen Partnern wie dem LCB, dem Literaturhaus Schleswig-Holstein und der Stiftung Kunst:Raum Sylt Quelle. Alle übrigen Einrichtungen liegen im Osten. Das Elias-Canetti-Zentrum im rumänischen Ruse ist dabei, das Nikolaus-Lenau-Haus im ungarischen Pécs, das litauische Thomas-Mann-Kulturzentrum in Nidden auf der Kurischen Nehrung und die auch hier zu Lande für hervorragende Arbeit bekannte Villa Decius bei Krakau. Halmas Westerweiterung steht noch aus. Island und die Schweiz haben ihre Teilnahme schon zugesagt.

Schmal ist auch die Zahl der Autorenstipendien, die von den Nationalstaaten gestiftet werden, von Institutionen wie der S. Fischer Stiftung oder von Unternehmen. Die Stifter bestimmen im Einvernehmen mit Halma, wer beglückt werden soll. Janetzki erwartet, dass es vor allem viel versprechende jüngere Autoren sein werden. Sie sollen dorthin reisen, wo ihre Bücher noch nicht übersetzt sind. „In einigen Jahren", sagt Janetzki, „haben wir eine einmalige europäische Bibliothek!" Sosehr Halma auch sonst an Erasmus erinnert – das hat das literarische Netzwerk dem von der EU geförderten Wissenschaftleraustausch voraus.

Der Austausch von Autoren und Übersetzern ist die eine Seite, die andere der Wissenstransfer zwischen den Halma-Häusern über gemeinsame Themen wie die Literatur der Sinti und Roma, über Programme und nicht zuletzt Finanzierungen, auch durch die Europäische Union. Halma ist tatsächlich auf dem Sprung: Vier Häuser haben sich als Stiftung konstituiert, Pygmalion im bulgarischen Plovdiv wurde renoviert. Nicht das eine europäische Haus will Halma sein, sondern deren viele.